

NDR Info – Das Forum – 13.04.2011

**Boomtown Pune –
Eine indische Stadt im Wandel**

Feature von Rainer Hörig

Take 1: Atmo Ganesh-Fest: „Morya“ 2007/06-B 140

Unter folg. Text legen, überblenden in Take 2

Sprecher:

„Ganpati Bappa Morya - Väterchen Ganesh lebe hoch!“ ruft die Menge, die eine meterhohe Götterstatue auf einem mit Blumen und bunten Papiergirlanden verzierten Lastwagen begleitet. Freudentänze auf der Straße, dazu schlagen Trommler den Takt. Jedes Jahr im September feiert die Industriestadt Pune ihren Schutzherrn, den Hindugott Ganesh. Gläubige tragen und fahren ihren Liebling, der stets mit Elefantenkopf, vier Armen und einem Wohlstandsbauch dargestellt wird, durch die Stadt. Ganesh, auch Ganpati genannt, gilt als Herr der Weisheit, als Hüter von Wohlstand und Glück. Gläubige Hindus rufen ihn vor schwierigen Entscheidungen, vor langen Reisen oder wichtigen Geschäften um Beistand an.

Take 2: Atmo Straßenmusik 2007/06-B 335

unter die folgenden Takes legen

Take 3: Ulrike Dahlem2 13:10 (deutsch)

„Ich habe von Anfang an sehr viele Inder kennen gelernt, die sehr offen waren, die sich interessiert haben für mich als Person, und es fiel auch nicht besonders schwer, mit denen weiteren Kontakt aufzunehmen. Da spielt wirklich Nationalität keine Rolle mehr.“

Take 4: Andreas Berg, 33:10 (deutsch)

„Man ist nie allein in Indien. Hier ist immer Leben, wo man hinkommt, Tag und Nacht. Sie suchen auch wirklich die Nähe zu anderen Menschen.“

Take 5: Anja Berg 28:10 (deutsch)

„Ich sag immer, wir leben hier ein Leben im Parallel-Universum, weil das Leben, das Expats hier in Pune führen, ist nicht das Leben in Indien, was in Indien stattfindet. Für Inder gesehen leben wir im Paradies!“

Take 6: Thomas Dahlem2 30:50 (deutsch)

„Auch wenn Firmen hier Anlagen errichten und einen Auftrag an asiatische Baufirmen vergeben, wenn man da ins Detail geht, dann ist die Steuerung aus Deutschland, sind die Klemmen aus Deutschland, und Spezialkabel, Sicherheitstechnik, das sind alles Technikkomponenten, die in Deutschland entwickelt wurden und produziert wurden und die hier dann installiert werden.“

Sprecher:

Pune, rund 125 km südöstlich der Metropole Mumbai gelegen, ist innerhalb nur eines Jahrzehnts von vier auf fünf Millionen Einwohner gewachsen. Das günstige Klima, renommierte Colleges und Forschungsinstitute tragen dazu bei, dass sich die ehemals verschlafene Rentner- und Studentenstadt zu einem Knotenpunkt der globalisierten Wirtschaft entwickelt. Mittlerweile haben sich hier auch über hundert deutsche Firmen niedergelassen. Der wirtschaftliche Erfolg wirkt wie ein Magnet auf Arbeitssuchende und Investoren. Pune ist typisch für viele aufstrebende Millionenstädte in Asien. Der Boom hat aber auch Schattenseiten. Viele Bürger bedauern den Verlust der Geruhsamkeit. Die 32-jährige Umweltberaterin Tasneem Balasoriwala etwa klagt:

Take 7: Tasneem Balasoriwala 2010 digi 02:45, 03:50 (englisch)

Ablenden für Übersetzung

Übersetzerin:

„Die Stadt hat sich gewaltig verändert. Heute kann ich nicht mehr auf die Hügel klettern, kann nicht mehr am Flussufer sitzen. Alles ist heute verbaut, mit Beton versiegelt. Wenn ich Einsamkeit suche, kann ich sie nicht finden, weil überall Menschen sind. Ich kann den Horizont nicht mehr sehen, überall nur Beton. Ich vermisse die saubere Luft!“

Sprecher:

Pune – damals noch Poona - wurde in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts durch den Mystiker Bhagwan international bekannt. Sein Meditationszentrum zog damals ebenso Sinnsucher wie Sensationsreporter

aus aller Welt an. Inzwischen, mehr als zwanzig Jahre nach dem Ableben des Meisters, wird es als luxuriöses Resort weiter geführt. Aber heutzutage kommen die meisten Ausländer nicht zum Meditieren, sondern zum Geldverdienen in die Stadt.

Pune galt lange als Satellitenstadt von Bombay, nur viel ruhiger und klimatisch angenehmer. Aber seit zehn Jahren wird die Stadt ihrem großen Vorbild immer ähnlicher. Heute steht die Stadt an vorderster Front der Globalisierung.

Stadtdirektor Mahesh Zagade nennt dafür wichtige Gründe:

Take 8: Mahesh Zagade 2010 - 02:10, 03:20 (englisch)

Ablenden für Übersetzung

Übersetzer 1:

„Wir sind besonders stolz auf die vielen ausländischen, also auch deutschen Firmen, die sich in Pune nieder gelassen haben. Wir bieten eine reichhaltige Kultur, ein investitionsfreundliches Klima, ausreichend Wasser und andere Rohstoffe, einen guten Zugang zum Markt, insgesamt also ein sehr gutes Geschäftsklima. Das Land Maharashtra stellt über eine Industrieförderungsgesellschaft Bauland innerhalb besonders entwickelter Industriezonen zur Verfügung. Die Stadt Pune verfügt außerdem über ein großes Reservoir gut ausgebildeter Arbeitskräfte, wie man es in der Welt kaum ein zweites Mal findet.“

Sprecher:

Der Boom, vor allem in der Software-Entwicklung und beim Fahrzeugbau, verändert das Gesicht der Stadt: verstopfte Straßen, Smog, Müllhalden, Baumsterben. Pune verschlingt immer mehr Ressourcen und greift immer tiefer in die natürliche Umwelt ein. Ältere Mitbürger wie der Theatermacher und Psychiater Mohan Agashe fragen sich, ob dieses Pune noch ihre Stadt ist.

Take 9: Mohan Agashe digi 2010 / 00:10, 04:00, 05:15 (englisch)

Ablenden für Übersetzung

Übersetzer 2:

„Das Pune meiner Kindheit war überschaubar. In 15 Minuten konnte man es mit dem Fahrrad durchqueren. Das Leben war einfach und ruhig damals. Ich habe eine lange und intensive Beziehung zu dieser Stadt entwickelt, ein Gefühl der Zusammengehörigkeit. Pune ist meine erweiterte Familie!“

Take 10: Atmo Verkehrslärm Int. 2008/02 B-270

Unter den folgenden Text und Take legen

Sprecher:

Mit der Ruhe und gemütlichen Gangart ist es in Pune schon lange vorbei. Wer morgens und abends im Berufsverkehr unterwegs ist, muss sich das Vorankommen regelrecht erkämpfen. Mit ständigem Hupen und Drängeln versuchen die Verkehrsteilnehmer, sich gegenseitig die Vorfahrt streitig zu machen. An den Kreuzungen entwickeln sich lange Staus, in denen Autos, Motorräder, Rikshas und Fahrradfahrer um die vorderen Plätze ringen. Die dabei entstehende Luftverschmutzung ist buchstäblich atemberaubend. Kaum ein Bürger der Stadt, der nicht über den chaotischen Verkehr lamentiert. Mohan Agashe klagt:

Take 11: Mohan Agashe 2010 digi 20:05 (englisch)

Ablenden für Übersetzung

Übersetzer 2:

„Früher war ich sicher, dass ich das Krankenhaus, in dem ich arbeitete, in 12 Minuten mit dem Fahrrad erreichen konnte. Heute ist die Verkehrslage unberechenbar. Es ist absehbar, dass bald alle Straßen so stark vom Verkehr verstopft sein werden, dass ein Vorankommen gar nicht mehr möglich sein wird. Schuld daran ist auch eine Planung, die eher rückwirkend statt vorrausschauend agiert.“

Take 10: Atmo Verkehrslärm Int. 2008/02 B-270

Wieder hoch und unter den folgenden Text legen

Sprecher:

Tag für Tag werden rund fünfhundert neue Fahrzeuge auf Punes Straßen zugelassen, die meisten sind Roller und Motorräder. Doch die Stadtverwaltung hinkt beim Ausbau des Verkehrsnetzes der Entwicklung weit hinterher. Ein Sinnbild für den indischen Boom schlechthin: Während neue technologische Errungenschaften wie Autos, Computer, Mobiltelefone relativ schnell eingeführt und auch massenweise verbreitet werden können, hapert es an Planung und effektivem Ausbau der Infrastruktur. Das Resultat ist eine geringere Lebensqualität. Umweltberaterin Tasneem Balasoriwala spricht für viele Bürger:

Take 12: Tasneem Balasoriwala 05:00 (englisch)

Ablenden für Übersetzung

Übersetzerin:

„Die Luft, die wir atmen, wird immer schlechter. Auch im Alltag: es wird schwierig, die Straßen mit dem vielen Verkehr zu überqueren. Öffentliche Dienste wie Strom- und Wasserversorgung werden immer unzuverlässiger. Auch in dieser Beziehung, muss ich sagen, hat sich die Lebensqualität verschlechtert.“

Sprecher:

Tasneem Balasoriwala sieht der Entwicklung jedoch nicht tatenlos zu. Zusammen mit Freunden hat sie die Bürgerinitiative „Pune Tree Watch“ gegründet. Die Baumwächter von Pune wollen die grünen Lungen der Stadt bewahren:

Take 13: Tasneem Balasoriwala 2010 digi 08:15 (englisch)

Ablenden für Übersetzung

Übersetzerin:

„Wir helfen den Bürgern, die Bäume zu retten. Seit Pune so schnell wächst, werden überall Bäume gefällt, für Straßenverbreiterung und neue Gebäude. Es gibt eine Behörde, die für den Schutz der Bäume zuständig ist. Wir wollen die Bürger in die Lage versetzen, bei dieser Behörde Einspruch zu erheben. Viele Menschen scheuen sich nämlich, mit der Verwaltung zusammen zu arbeiten. Wir wollen helfen, diese Furcht zu überwinden.“

Take 14: Zwischenmusik Prem Joshua von Musik-CD**Take 15: Atmo Festrede Jörg Müller 2009 00:50 (englisch)****Unter folgendem Text ausblenden****Sprecher:**

Festrede anlässlich der Eröffnung eines großen deutschen Autowerks in Pune. Nach Angaben der deutsch-indischen Handelskammer haben sich in Pune mehr als zweihundert deutsche Firmen angesiedelt. Konzerne wie Volkswagen, Daimler, Siemens, Thyssen-Krupp, Bosch und viele andere produzieren hier für den rasch wachsenden indischen Markt. Die einst überschaubare deutsche Gemeinde der Stadt ist sprunghaft gewachsen. Die Auslandsmitarbeiter, hier Ex-Pats genannt, haben eigene Clubs gegründet, organisieren Sport- und Kulturveranstaltungen, feiern Weihnachten und das Oktoberfest. Man trifft sich auf dem Golfplatz und in den Discos der Fünf-Sterne-Hotels der Stadt. Doch den meisten Deutschen fällt es zunächst schwer, sich an indische Lebensverhältnisse anzupassen.

Take 16: Anja Berg 02:30 (deutsch)

„Ja, Schock in dem Sinne war es schon. Vieles hat geschockt in Indien. Zum einen, muss ich klar sagen, der Dreck, der hier auf einen zurprallt, den man sich in Deutschland so nicht vorstellen kann. Dreck auf den Straßen, Dreck in den Restaurants, ((Dreck in den Toiletten, Dreck in den Häusern, überall Dreck, Dreck, Dreck. Und das ist für ne deutsche Hausfrau schon etwas schwer.)) Dann die Armut natürlich, die man zu sehen bekommt, wenn man nicht weg schaut. Ja und dann teilweise auch die kulturellen Unterschiede im Sinne von Regeln und Sitten, die man sich vielleicht so nicht hätte vorstellen kann, was man alles verletzen kann.“

Sprecher:

Anja Berg, kurz über dreißig, blond und mit blauen Augen, ist nach Pune gegangen, weil ihr Ehemann hier eine interessante und lukrative Stelle angeboten bekam. Die Bergs leben mit ihrer zweijährigen Tochter in einem zweistöckigen Haus mit großzügigem Garten am Stadtrand von Pune. Während ihr Mann viel arbeitet und die Tochter den größten Teil des Tages im Kindergarten spielt, leisten ihr ein Wachmann, eine Haushälterin, eine Köchin, ein Kindermädchen und ein Gärtner Gesellschaft. Die

Lebensverhältnisse der Familie Berg entsprechen denen der indischen Oberschicht.

Take 17: Anja Berg 06:40 (deutsch)

„Ich glaube, das geht fast bis zu den Slums runter, dass immer jemand noch eine Hilfe im Haushalt hat. Man muss weniger tun, die Mütter müssen weniger tun. Man lebt nie allein. Am Anfang habe ich mich gewundert und gesagt, das brauchen wir nicht, ich kann auch selber putzen. Aber mein Mann erklärt mir, nein, nein, von uns als Gutverdienenden wird natürlich erwartet, dass wir anderen Familien Gehälter bezahlen und quasi andere Familien mit durchbringen. Also man kann nicht hier einfach auf Angestellte verzichten, nur weil man es möchte.“

((Sprecher:

Anja Berg hat also in Pune Freizeit im Überfluss. Sie meint, für viele Frauen ausländischer Manager sei das ein großes Problem.

Take 18: Anja Berg 14:50 (deutsch)

In Deutschland, auch wenn die Frau nicht berufstätig war, sie hatte zu tun. Sie musste einkaufen fahren, sie musste die Kinder zur Schule fahren, sie musste putzen, sie musste kochen, was auch immer. Und auf einmal kommt man hier an, und tut das alles nicht mehr. Die Kinder gehen auf einmal viel länger zur Schule, bis meistens nachmittags, man putzt nicht mehr, man kocht nicht mehr, man kauft manchmal noch nicht mal mehr ein, (..) und auf einmal sitzen diese Frauen dann da und müssen sich mit sich selbst beschäftigen. (...) Ja, das ist ein Problem. Viele Frauen fallen hier erstmal in ein wirkliches Loch, auch privat gesehen.“))

Sprecher:

Für die meisten der an Disziplin und Sauberkeit gewöhnten Deutschen stellt das chaotische Treiben der indischen Millionenstadt eine Herausforderung dar. Das Leben hier ist prall und bunt, aber auch schmutzig, laut und manchmal brutal. Der Umgang mit Menschen aus einem vollkommen fremden Kulturkreis erfordert viel Einfühlungsvermögen und Geduld. Die zahlreichen Widersprüche Indiens - Arm und Reich, Stadt und Land, die Vielfalt von Religionsgemeinschaften und Kasten - erschweren eine Orientierung. Viele Firmen bieten ihren Mitarbeitern ein interkulturelles Kompetenztraining an, bevor sie nach Indien gehen. In einem Seminar lernen sie das Land in Grundzügen kennen und erhalten Tipps, wie sie ihr Verhalten an die anderen Umstände und die fremde Kultur anpassen können. Denn auch im

Arbeitsleben erfordern indische Eigenheiten ein Umdenken, meint Andreas Berg, der als Manager eines deutschen Konzerns in Pune einen neuen Produktionszweig aufbaut.

Take 20: Andreas Berg 23:12, 20:08 (deutsch)

„Die Arbeit ist ne andere, als in Deutschland. Natürlich habe ich mich umgestellt. Zum Beispiel verfolge ich viele Dinge viel enger, als ich das früher gewohnt war. Und teilweise, um mich selbst zu schützen, nehme ich viele Dinge nicht so ganz ernst, und rege mich nicht immer gleich auf. Das heißt nicht, dass man sie nicht mehr ernst nimmt, aber dieses Aufregen darüber, diesen hohen Blutdruck, den muss man irgendwie vermeiden, sonst hält man das wahrscheinlich nicht lange durch.“

Sprecher:

Das Ehepaar Berg hat Indien als Herausforderung akzeptiert und Wege gefunden, die fremden Umstände zu meistern. Das gelingt längst nicht allen deutschen Neubürgern in Pune. Häufig hört man Beschwerden über den chaotischen Verkehr, die schlechte Luft, über fehlende Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit der Einheimischen. Kaum jemand kann sich jedoch der Faszination entziehen, die von der indischen Kultur ausgeht. Auch unter deutschen Ex-pats steht der Schutzpatron der Stadt, der elefantenköpfige Hindugott Ganesh hoch im Kurs.

Take 21: Straßenmusik 2007/06-B 335

Sprecher:

Pune und das benachbarte Mumbai, früher Bombay, sind Hochburgen des Ganesh-Festes. An nahezu jeder Straßenecke, auf Hinterhöfen und öffentlichen Plätzen schießen temporäre Tempel aus dem Boden, riesige Wellblechbuden, mit bunten Stoffen bespannt. Mithilfe von Pappmache und Styropor bauen pfiffige Handwerker darin epische Szenen mit Götterfiguren und Heiligen auf. Gelegentlich werden auch Fortschrittssymbole wie Düsenjäger oder Atomkraftwerke gezeigt. Alles ist möglich, Hauptsache es zieht Publikum an. Dazu gehören auch Türme von Lautsprecherboxen, die von morgens bis abends religiöse Hymnen und Bollywood-Schlager in voller Lautstärke ausstrahlen.

Take 22: Atmo Verkehr/Gebet 2007/06-B 001**ODER****Take 25: Atmo Straßenfest 2007/06 – A 570****Unter folgendem Text ausblenden****Sprecher :**

"Ganpati Bappa Morya!" Wenn die Arbeit des Tages getan ist und die Abendsonne die Stadt in warmes Licht taucht, füllen sich die Straßen der Altstadt mit Schaulustigen und Unterhaltungshungrigen. Überall erklingt Musik, es duftet nach Süßigkeiten und Gebäck. Es scheint, als sei die ganze Stadt auf den Beinen. Viele Straßen sind für Autofahrer gesperrt. Aus den Städten und Dörfern der Umgebung strömen Pilger nach Pune, um von Straßentempel zu Straßentempel zu ziehen, Hymnen für Ganesh zu singen, Theater und Tanz zu bestaunen.

Take 25: Atmo Straßenfest 2007/06 – A 570**Kurz hoch****Sprecher:**

Fromme Lieder locken in ein bescheidenes Auditorium im Stadtzentrum. Im Inneren hängen schaurige Bilder von qualmenden Müllhalden. Leere Plastikflaschen und kaputte Computermäuse machen auf die drängenden Abfallprobleme in Pune aufmerksam. Plötzlich erwacht die von einer großen Ganesh-Statue dominierte Bühne zum Leben.

Take 26: Atmo „garbage show“ 2007/06-A 350**Sprecher:**

Vier Laien-Schauspieler beschreiben mit Liedern und Sketchen die Nöte der Bewohner von Urali Devachi. Der kleine Ort, rund 30km vor der Stadtgrenze, muss den gesamten Müll Punes in einer ungesicherten Deponie aufnehmen. Ein Besuch in Urali Devachi ist eine Offenbarung.

Take 27: Musikakzent, Volksmusik von CD**Unter folg. Text langsam ausblenden**

Sprecher:

Gedrungene Bauernhäuser säumen die Straßen, Ochsenkarren und überladene Lieferwagen dominieren den Verkehr. In blitzblanken Messingkrügen, die sie auf dem Kopf balancieren, bringen die Frauen Wasser vom Brunnen ins Haus. Hier geht das Leben gemächlich dahin, es folgt jahrhundertealten Bräuchen und Traditionen.

Kurz vor Urali Devachi zerstört ein riesiger, graubunter Hügel die ländliche Idylle. Raupenbagger und Traktoren kriechen wie Ameisen über die Anhöhe. Schon von weitem irritiert ein fauliger Gestank die Nase, mischt sich mit dem Geruch von brennendem Plastik.

Der kleine Ort macht eigentlich einen gepflegten Eindruck – frisch gestrichene Häuser, gut ausgebaute Straßen. Die Bauern haben einst gut verdient mit dem Verkauf ihres Gemüses in die nahe Großstadt. Doch das will schon lange niemand mehr haben. Seit siebzehn Jahren lastet ein Fluch über Urali Devachi.

Take 28: Surukha Bhadel digi 2010 01:10 (marathi)

Ablenden für Übersetzung**Übersetzerin:**

„Die Mülldeponie hat unser Leben gründlich verändert. Unser Grundwasser ist komplett verseucht. Manchmal müssen wir tagelang auf den Tanklaster warten, der uns mit Wasser versorgt. Und dann dieser Rauch, Tag und Nacht. Es ist fast unmöglich, das Haus zu verlassen, aber selbst hier drinnen erstickt man fast!“

Sprecher:

Surukha Bhadel, eine Hausfrau in den Vierzigern, wuchs in Urali Devachi auf. Ihre Familie besitzt Ackerland und ein zweistöckiges Wohnhaus im Ortszentrum. Von ihrem Wohnzimmer aus blickt sie direkt auf den qualmenden Müllberg. Unter der heißen indischen Sonne entzündet sich der Müll von selbst. An dutzenden Stellen steigen Rauchsäulen auf. Der Wind weht den Qualm direkt ins Dorf.

Take 29: Surukha Bhadel digi 2010 03:35 (marathi)

Abblenden für Übersetzung

Übersetzerin:

“Meine Kinder leiden alle an Atemwegserkrankungen, sie haben einen chronischen Husten und laufende Nasen. Ich weiß nicht, wie ich sie vor dem Rauch schützen kann.“

Sprecher:

Surukhas Vater Sambhaji Bhadel hockt neben einem Viehstall in seinen Feldern. Sein von tiefen Falten zerfurchtes Gesicht ist von einem Stoppelbart gerahmt, auf dem Kopf thront ein wuchtiger Turban. Der Archetyp eines indischen Bauern.

Take 30: Sambhaji Bhadel, digi 2010 02:25 (marathi)

Abblenden für Übersetzung

Übersetzer 3:

“Wir besitzen eineinhalb Hektar gutes Ackerland. Früher haben wir Weizen und Gemüse angebaut, wir hatten ein gutes Auskommen. Aber heute ist das Wasser verdorben, der Boden verseucht. Ich kann höchstens noch Viehfutter anpflanzen. Wenn wir die Felder mit Wasser aus dem Brunnen bewässern, gehen alle Pflanzen ein!“

Sprecher:

In einem nahen Brunnen ist das Wasser von einer schwarzen, öligen Flüssigkeit bedeckt, Öl und Chemiereste, die aus dem Müllberg ins Grundwasser sickern. In der Regenzeit, sagt Sambhaji Bhadel, fließt eine faulig und stechend riechende Brühe den Müllberg hinab ins Dorf.

Seit Jahren protestieren die Bürger von Urali Devachi gegen die Mülldeponie. Tagelang blockierten sie die Überlandstraße, die durch ihr Dorf führt. Sie empfangen Delegationen der Stadtverwaltung, belagerten das Stadthaus, verhandelten, verfassten Appelle und drohten. Mehrmals blockierten sie die Zufahrt zur Deponie. In Pune liefen die Müllbehälter über, es drohte ein Notstand. Die Stadtverwaltung versprach schließlich, keine weiteren

Mülllieferungen nach Devachi Urali zu schicken. Stadtdirektor Zagade räumt Missstände ein, versichert jedoch, er habe alles im Griff:

Take 31: Mahesh Zagade digi 2010 12:25 (englisch)

Abblenden für Übersetzung

Übersetzer 1:

„Wir sind damit beschäftigt, Müllverarbeitungsanlagen zu installieren. Der Müll wird schon bald kompostiert und zu Brennstoff verarbeitet. Das Verbot von Plastiktüten, das wir vor einiger Zeit erlassen haben, hilft auch, die Menge des Mülls zu reduzieren. Ich bin zuversichtlich, dass wir unser Versprechen, das Abladen von neuem Müll in Devachi zu stoppen, halten können.“

Sprecher:

Müll wird hier mittlerweile nicht mehr abgekippt, aber damit sind die Probleme der Dorfbevölkerung noch lange nicht beseitigt. Im Sommer brennt der Müll weiterhin, während der Regenzeit fließt eine giftige Brühe ins Dorf. Die Deponie gründlich und ökologisch zu sanieren, das hat der Stadtdirektor den Leuten von Urali Devachi nicht versprochen.

Take 32: Atmo Straßenfest 2007/06 – A 570 wie Take 25

Unter dem folg. Text ausblenden

Sprecher:

Pune wird auch in den kommenden Jahren rasant weiter wachsen. Um den Verkehrskollaps zu verhindern, plant die Stadtverwaltung eine Schnellbahn quer durch die Stadt. Der seit Jahren verfolgte Plan, einen internationalen Flughafen zu bauen, scheitert bislang daran, dass viele Bauern in der Umgebung ihr Land nicht aufgeben wollen. Die Ansiedlung neuer Software-Parks und Industriebetriebe schreitet jedoch ungebremst voran. Pune muss neue Wege gehen, um die Entwicklung so zu steuern, dass die Lebensqualität nicht noch weiter sinkt. Die Bürger sollten dabei eine wichtige Rolle spielen, damit sie sich nicht zunehmend entfremdet fühlen so wie der Theatermann Mohan Agashe.

Take 33: Mohan Agashe 2010 / 17:35 (englisch)

Ablenden für Übersetzung

Übersetzer 2:

„Natürlich sind Veränderungen grundsätzlich willkommen. Aber man muss sich auch fragen, ob diese Entwicklung gesund ist. Wenn ich beispielsweise auf die Straße gehe und mit Menschen in meiner Muttersprache Marathi spreche, und ich nur verständnislose Blicke ernte, als sei ich ein Außerirdischer, dann macht sich bei mir ein Gefühl der Verunsicherung breit. Plötzlich bin ich ein Fremder in meiner so geliebten Heimatstadt!“

Take 34: Zum Ausklang evtl. moderne indischen Musik

Prem Joshua von CD wie Take 14

Zur Verfügung gestellt vom NDR

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z. B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Autors zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.